

September 2018



Liebe Brüder und Schwestern,

BEREITE EINE WOHNUNG – das waren die Worte, worüber wir gemeinsam in unserer Generalversammlung im Mai 2017 nachgedacht haben. Wir haben reflektiert, gebetet, zugehört – geträumt auf jegliche Weise. Eine Teilnehmerin erinnerte uns an ein Zitat von Dom Helder Camara: „Wenn einer allein träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit.“ Vielleicht gerade das hoffen wir jetzt, ein Jahr später, zu erreichen: ein intensiveres Leben unserer TOR Regel #8, ein neuer Anfang für diese gelebte Wirklichkeit:

Mögen sie in sich selbst immer eine Wohnung und ein Zuhause machen...

Mögen Sie sich beim Lesen der Antworten, die wir von Teilnehmerinnen empfangen haben, über die Erinnerungen freuen und aufs Neue Inspiration in der Ausstrahlung des Segens finden: eine inclusive und dauernde Wohnung; Zuhause sein mit Gott, mit anderen und mit mir selbst; anzunehmen und zu verstehen; aufzubauen und zu füllen; ein Ort mit Lächeln für Freunde und Fremde: einfach gesagt – eine gnadengefüllte Wohnung.

Sr. Deborah LOCKWOOD, Präsidentin IFK-TOR
Sr. M. Magdalena SCHMITZ, Vize-Präsidentin
Sr. Dolores CANEO, Rätin
Sr. Joanne BRAZINSKI, Rätin
Bro. Franco KANNAMPUZHA, Rätin
Sr. Benigna AOKO, Rätin

Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Dies war die erste Versammlung, an der ich teilgenommen habe. Ich schätzte das Weltbild, in das wir eingetaucht waren. Es war eine bewusste, wertvolle, heilige Zeit, zusammenzuarbeiten und Ideen, Freuden und gemeinsame Anliegen mit anderen Franziskaner/innen zu teilen. Es war eine gnadenvolle Erfahrung, in der physischen Umgebung anwesend zu sein, in der Franziskus, Klara und die Gefährten lebten und dienten.

Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Die Vorträge zu den franziskanischen Werten: Evangelische Bekehrung, Gebet, Armut und Demut von Schwester Ramona Miller waren eine persönliche Erneuerung. Die Antworten verschiedener Teilnehmer/innen aus verschiedenen kulturellen Perspektiven waren aufschlussreich. Die Gruppengespräche riefen oft ein tieferes Bewusstsein und größeres Verständnis hervor, um breitere Sichtweisen zu erfassen. Diese Perspektiven haben ein größeres Bedürfnis wachgerufen, zuzuhören und über die Wahrheit nachzudenken, die meine Schwestern zu bieten haben. Diese wird es ermöglichen, dass das franziskanische Charisma, wie es durch die franziskanischen Werte gelebt wird, von den Franziskanerinnen der Christlichen Liebe bezeugt wird.

*Schwester Natalie Binversie OSF
Manitowoc, Wisconsin, USA*



Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Die Erfahrung der Internationalität hat mich wieder gestärkt, das Arbeiten in der Sprachgruppe war sehr inspirierend.

Die Impulse waren gut verständlich, sehr bereichernd waren die Statements aus den verschiedenen Ländergruppen.

Die Themen konnte ich gut für den Noviziatsunterricht aufbereiten.

Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Ich versuche mich innerlich zu öffnen für die verschiedenen Gegenwartsformen Gottes und möchte den Frauen in Ausbildung Raum geben zur Entfaltung und Entwicklung.

*Sr. Teresa Hameter
Franziskanerinnen von Vöcklabruck, Austria*



Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht? Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Die IFK-TOR Generalversammlung 2017 war für mich eine Erfahrung der spirituellen Erneuerung. Die Reflexion über die franziskanischen Werte der Bekehrung, des Gebetes, der Demut und der Armut haben mir geholfen, das geistliche Leben in der interkulturellen Kommunität zu erneuern. Die Gruppengespräche waren eine bereichernde Erfahrung.

Ich lebe die franziskanischen Werte kreativ durch:

- Dankbarkeit allen gegenüber
- Eine Haltung der Wertschätzung für die einfache Präsenz jeden Mitglieds der Kommunität
- Eine Atmosphäre der Ausgeglichenheit in den gegenseitigen Beziehungen
- Wertschätzung einer anderen Kultur und Sprache
- Mit einem einfachen Lächeln ein Zelt in mir und in anderen aufschlagen.

Dank an Schwester Ramona Miller und die Organisatorinnen der IFK-TOR. Dank an alle Gruppenmitglieder für ihren Beitrag, für das persönliche Mitteilen und für die Gespräche. Durch das Thema – *eine Wohnung bereiten* – hat die Generalversammlung wirklich eine Veränderung in mir geschaffen.

*Schwester M. Rita Edakkoottathil OSF
D - 48145 Münster, Deutschland*

Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Die Gebetsdienste berührten mein Herz in der Vielfalt, die wir in diesen besonderen Momenten erlebten. Die Zusammenarbeit mit Bruder Rufinus Palen von der anderen Seite des Pazifischen Ozeans und ihm dann zu begegnen, war ein Teil davon, wie die Teilnahme an der Versammlung in meinem Leben eine Veränderung gebracht hat. Der andere Teil war, als er den tragischen Tod eines Familienmitglieds während der Versammlung mitteilte, der wegen der Gewalt in seiner Gegend auf den Philippinen geschah. Ich wurde mit der Verbundenheit des Miteinander-Wohnens konfrontiert, egal wo auf der Welt wir uns als franziskanische Schwestern und Brüder befinden. Wenn ich zurückdenke, habe ich noch tiefer gelernt, immer bereit zu sein für die Überraschung, eine Wohnung zu bauen, die andere in eine dauerhafte Beziehung einlädt.



Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Während der vergangenen Monate konnte ich, zusammen mit den Mitgliedern meiner Kongregation, eine Wohnung für eine Kommunität von Klarissen bereiten. Sie sind mit ihrem Monasterium in einen Flur unseres Mutterhauses eingezogen. Ihr monastisches Leben und unser apostolisches Leben gehen weiter so wie vor dem Umzug. Ich möchte glauben, dass meine einladende Einstellung durch das Wirken des Heiligen Geistes kam, denn als der Anruf kam, fragte ich mich, ob für die Klarissen eine Wohnung mit Beibehaltung ihres monastischen Lebens möglich war. Ich erinnerte mich nicht sofort an die Wohnung, die damals auf unserem Hochschulgelände für diese Klarissen-Kommunität bereitgestellt wurde, damit sie nach dem Zweiten Vatikanum dem *Contemplative Program* beiwohnen konnten, wobei in ihrem klausurierten Teil von unseren Schwestern-Dozentinnen Unterricht gegeben wurde. Eine Wohnungsbeziehung, die vor fast 50 Jahren begann.

*Sr. Marilyn Geiger, OSF
Rochester, MN - USA*

Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Im Bewusstsein, dass die IFK-TOR Generalversammlung 2017 für mich die letzte sein würde, suchte ich in der bestmöglichen Weise teilzunehmen. Ich genoss alles, das mit Sorgfalt vorbereitet war: der reiche Inhalt der Reflexionen, die Zeiten des Gebets, die Berichte, der offene Dialog mit Personen verschiedener Kulturen. Das alles half, einen Raum der inneren Freiheit in mir zu schaffen, um das Neue, das Andere willkommen zu heißen, das nach der Feier des 22. Generalkapitels unserer Kongregation der Schwestern der schmerzhaften Mutter kommen wird.

Die Reflexionen über die evangelische Bekehrung, die Demut, die Armut und das Gebet stärkten den Wunsch, meine zweite und damit letzte Amtszeit als Generaloberin der Kongregation in einem Geist der Dankbarkeit und Demut zu Ende zu führen.

Ich machte die Erfahrung, dass es der Herr ist, der eine Wohnung/eine Heimat für uns macht, und er erfüllt sie mit Frieden und Freuden, wenn wir es fertig bringen, Platz für andere, für Schwestern/Brüder zu machen, wenn wir es fertig bringen, die Lehre unseres seraphischen Vaters Franziskus wirklich zu leben, die uns ermahnt: „... *Alles Gute wollen wir dem Herrn, dem erhabensten und höchsten Gott, zurückerstatten und alles Gute als sein Eigentum anerkennen und ihm für alles Dank sagen, von dem alles Gute herkommt*“. Und er, der erhabenste und höchste, der einzige, wahre Gott, möge erhalten und ihm sollen erwiesen werden und er möge empfangen alle Ehren und Ehrerweisungen, alle Lobpreisungen und Benedeiungen, allen Dank und alle Herrlichkeit, er, dem jegliches Gute gehört, der allein gut ist.“ (NbReg. 17,17)

*Sr. M. Teresina Marra ssm
Suore SS.ma Madre Addolorata, Roma*

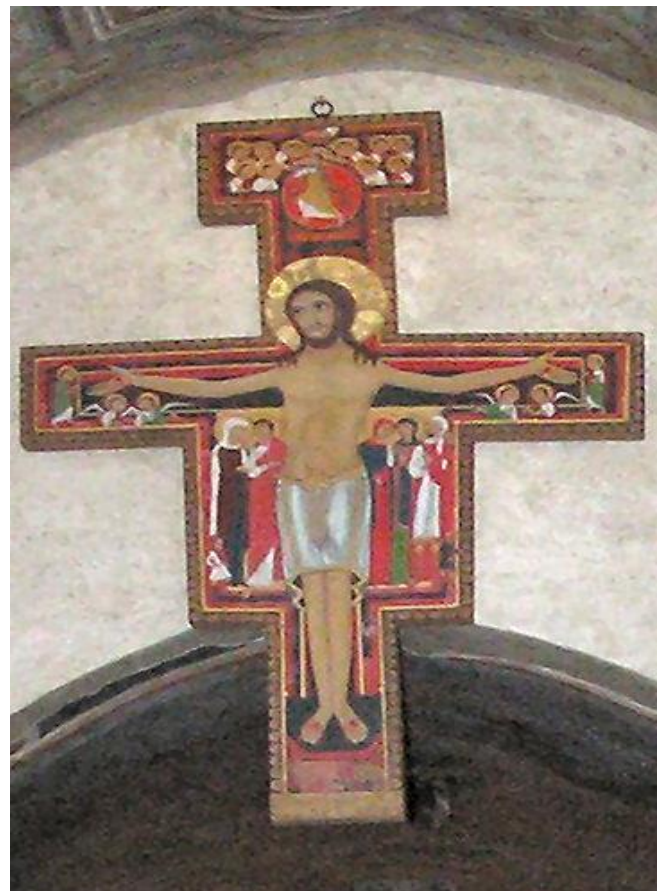
Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Die Teilnahme an der Versammlung 2017 hat mir sehr viel geholfen bei meiner Rückkehr. Sie hat mir geholfen, durch das persönliche Gebet viel näher beim Herrn zu sein als vorher, und den inneren Frieden in mir und in meiner Umgebung zu leben.

Ich habe mit meinen Schwestern das geteilt, was ich empfangen habe.

Ich versuche meinen Schwestern und Brüder näher und aufmerksamer zu sein, in dem ich ihre Freuden und ihre Probleme teile.

*Sr. Maria Louise
Tchad, Africa*



Copy of the Crocifisso di San Damiano

Bereitet dem Herrn eine Wohnung!

Welchen Unterschied hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in ihr Leben gebracht?
Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Bereitet dem Herrn eine Wohnung! So lautete das Thema unserer letzten Generalversammlung in Assisi. Dieser Vers aus unserer Drittordensregel hat mich immer schon tief angesprochen. Er wird zweimal in der Regel aufgegriffen: a.) In den Worten des hl. Franziskus an alle, die ihm folgen, wo Franziskus von Gott spricht, „*der sich bei uns eine Wohnung und Bleibe schaffen wird*“; b.) und in der Regel 2, 8 durch die wir eingeladen werden, „*in uns selbst Wohnung und Bleibe für den Herrn zu bereiten*“. Es handelt sich also um zwei Bewegungen, um das von Gott an uns Geschehen Lassen und um das eigene bewusste Tun des Raumgebens in uns. Das Ziel dieses beidseitigen Tuns ist unser Hineinwachsen in die umfassende Liebe des dreifaltigen Gottes und die beständige Bekehrung zu ihm und zum Nächsten.

In den vergangenen Monaten habe ich diesem Zuspruch Gottes „*er bereitet in uns*“ und seiner Einladung zum „*wir bereiten Ihm*“ im Gebetsleben, in der Kommunität und in meinen Aktivitäten nachgespürt.



Während meiner kontemplativen Exerzitien fiel mir diese Verheißung erneut tief ins Herz. Gott bereitet sich in mir Wohnung. Er will in mir und in meinem Leben ankommen und in mir anwesend bleiben. Ich darf sein Wirken an mir zulassen, mich immer wieder in seine Gegenwart zurückrufen und mich von seinem Blick umfassen und heilen lassen. Es ist befreiend, diese Zusage anzunehmen und daran zu glauben, dass Er liebend in mir da sein will. Es braucht dabei keine intensive Anstrengung meinerseits, sondern nur das schlichte Gegenwärtig sein und das Vertrauen, Ihm meine Wandlung zuzutrauen.

Das Zusammenspiel zwischen Gott und mir will aber nicht allein ein inneres Geschehen bleiben. Es hat zum Ziel, dass ich in die Liebe der Dreifaltigkeit hineinwachse, was sich im ständig neuen Hinwenden zu Ihm und zum Nächsten zeigen will. Wo wir Gott in uns Raum/Wohnung geben, dürfen Lebenswunden heilen und Lebensfreude wachsen. Mich selbst von Gott angeschaut und angenommen zu wissen, befähigt mich, für meine Schwestern in der Kommunität und in der Kongregation neu da zu sein. Ihr Anderssein wahr- und anzunehmen. Es als Reichtum wertzuschätzen, und mir bewusst zu sein, dass Gott auch in jeder von ihnen Wohnung genommen hat. So wird er konkret Mensch. Mich von Gott lieben zu lassen, schenkt mir die Energie und Bereitschaft mich zur hinwendenden Liebe zu bekehren. Dankbarkeit, Geduld, Verzeihen und Unterstützen werden möglich. Unsere Gründerin, Mutter M. Clara Pfänder, fasst es in dem Wort zusammen: „*Helft Euch gegenseitig in der Liebe!*“

Allerdings blieb sie nicht allein bei der Liebe zu Gott und zu den Mitschwestern stehen. Sie lud unsere Schwestern ein: „*Übrigens soll keine Art von Liebeswerken, wozu der Herr ihnen Gelegenheit gibt, von ihrer Liebe ausgeschlossen sein, sei es an Kindern oder Erwachsenen, an Gesunden oder Kranken.*“ Liebe schlägt Wellen, dort wo sie „eingezogen“ ist. Sie kennt keine Grenzen und ist ein kreatives Feuer, dass immer wieder neue Ausdrucksformen findet und das Herz für die vielfältige Begegnung mit den notleidenden Brüdern und Schwestern offenhält. Dies können Menschen auf spiritueller Heimatsuche sein oder Menschen am Rande, wie Flüchtlinge und Migranten, Demenz- und Suchtkranke, Einsame und Überlastete, verlassene Kinder und orientierungsbedürftige Jugendliche. Wenn Gott in uns Wohnung genommen hat und lebt, werden uns die Augen für Seine Wunder unter den Menschen und in der Schöpfung aufgehen, und wir werden uns Seiner vielen Einladungen zum Lieben und zur aufmerksamen Sorge bewusst. Eine Einbahnstraße wird es dabei nicht geben, denn es wird ein lebendiges Geben und Nehmen sein, das letztendlich als eucharistische Danksagung an Gott zurückfließt.

*Sr. M. Magdalena Schmitz fcjm
Franciscan Sisters of the Sacred Hearts of Jesus and Mary, Roma*

Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Im Frühjahr 1982 hatte ich gerade in Italien die Gelübde als franziskanische Missionsschwester von Assisi gemacht, und ich erinnere mich noch, dass unsere Mutter Generaloberin an einem großen Treffen in Grottaferrata bei Rom teilnahm. Ich weiß jetzt, dass sie am Regelprojekt teilgenommen hat. Einige Jahre später, als ich die Schriften unseres Gründers erforschte, lernte ich seine große Liebe für die Regel kennen und dass diejenigen, die danach leben, einschließlich unsere Schwestern, von Anfang an ermutigt wurden, "mit parfümiertem Wasser die Füße aller zu waschen, die dieses Leben teilen." Jetzt, nach mehr als fünfunddreißig Jahren in der Gemeinschaft, hatte ich das große Glück, an der IFC-TOR-Versammlung als Co-Exekutivdirektor der Franziskanischen Föderation des Regulierten Dritten Ordens der Schwestern und Brüder in den Vereinigten Staaten teilzunehmen. Es ist dank der Ermutigung unserer jetzigen Mutter Generaloberin, dass ich dieses Amt inne habe, und ich bin froh, dass die Föderation meine Teilnahme ermutigt hat.

Zwischen diesen drei Ereignissen bin ich aufgefordert worden, in meinem Leben und in meinem Herzen für viele Schwestern meiner Kongregation aus der ganzen Welt „eine Wohnung zu bereiten“. Zusammen haben wir unsere kleine Präsenz in den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten und erfahren aus erster Hand, wie evangelische Bekehrung, Demut, Armut und Gebet unser Zeugnis und unseren Dienst unterstützen.

Das Geschenk, das die IFC-TOR ihren Mitgliedern bietet, ist der weltweite, katholische, universelle Kontext, in dem unsere Lebensweise in der Heiligen Dreifaltigkeit besteht. Aber als franziskanische TOR Ordenspersonen sind wir nicht allein, weder in unseren Provinzen, Kongregationen oder Kulturen, noch in unseren multikulturellen Realitäten. Wir sind Gottes Eigentum, Schwestern und Brüder in Jesus, Vermittler/innen und Werkzeuge des Heiligen Geistes. Hier ist die Wohnung, in der unser Herz und alle unsere gelebten Erfahrungen, unsere Hoffnungen und Träume im Licht unserer gemeinsamen Werte ausgedrückt und verstanden werden können. Und ich glaube, je mehr wir als eine Einheit in dieser franziskanischen Lebensweise und Verbundenheit, die uns die IFC-TOR bieten, "zusammen wohnen", desto mehr können wir "eine umfassendere und dauerhaftere Wohnung" des Glaubens und der Nächstenliebe schaffen in unserer Welt.

*Schwester Carol Woods, sfma
Franziskanische Missionsschwester von Assisi, USA*



Der Unterschied, den die Versammlung von 2017 in meinem Leben gemacht hat, und wie ich eine Wohnung bereitet habe, auch für meine Brüder und Schwestern.

In der Tat hat es persönlich einen großen Unterschied und Einfluss in meinem Leben gegeben, da ich mich dazu verpflichtet fühle, die Erfahrungen, die ich zu den Themen gemacht habe, die wir während der paar Tage auf der Konferenz präsentiert bekamen, zu reflektieren und zu teilen. Ich befasse mich mit und reflektiere das Thema, "Mache eine Wohnung" Joh 14,23, während ich meiner Aufgabe in meiner Kommunität nachgehe.

Ich fand die Reflexionen und Diskussionen in den Workshops zu den uns zugewiesenen Themen sehr hilfreich und zum Nachdenken anregend. Sie erinnerten uns daran, was es heißt, ein authentisches Ordensleben zu leben und wie gut wir diese franziskanischen Werte in unserem täglichen Leben verstehen und schätzen. Die Referenten gaben genug anregende Themen für die Diskussionen in den Arbeitsgruppen. Der Raum und die Zeit, die während des Workshops zur Verfügung standen, waren ausreichend, dass alle beitragen konnten.

Ich freute mich, über die reichen Erfahrungen der einzelnen jungen und dynamischen Schwestern zu hören. Sie haben eine Auswirkung auf mein gottgeweihtes Leben. Sie sind so jung im Ordensleben und doch so tief in ihrem Verständnis des geweihten Lebens verwurzelt. Es ist meine Bitte, dass diese Gelegenheit den Jüngeren auch weiterhin gegeben wird. Es hat mir die Augen geöffnet, so dass ich sehe, dass ich mehr für meine Schwestern in der Kongregation tun muss, besonders in den Programmen der Erst- und Weiterführenden Ausbildung, damit sie einbezogen werden und den zwischenmenschlichen Interaktionen mehr ausgesetzt werden durch die Teilnahme an den Programmen anderer Kongregationen. Zugleich muss ich besonders für unsere Weiterbildung zusammen mit anderen Kongregationen mitwirken und planen.

Das Thema, „Eine Wohnung bereiten“, inspirierte mich, dieses Thema für das 12. Generalkapitel unserer Kongregation zu nehmen, welches Ende Dezember dieses Jahres 2018 stattfindet. Seit vorigem Jahr bereiten wir die ganze Kongregation (spirituell, emotionell und psychologisch) durch unsere Generalversammlung auf dieses wichtige Ereignis vor.

Wir sind gerufen, genau wie die ersten Jünger von Jesus zur Mission gerufen und gesandt wurden, weil Jesus eine Mission hatte. Wir sind dazu berufen, das Reich Gottes wahr, konkret und gegenwärtig in der Gesellschaft zu machen, die Schöpfung, wie sie von Gott erschaffen wurde. Wir leben nicht für uns selbst, sondern sind in diese Welt, in diese Gesellschaft gestellt, um gerade das zu tun, nämlich das Reich Gottes gegenwärtig zu machen. Das ist sehr deutlich im Evangelium.

Das Zeichen der Gegenwart des Reiches Gottes ist Frieden. Wo der Friede herrscht, da ist das Reich Gottes. Wo es geschwisterliche Beziehung gibt, dort wird Friede sein. Das ist es, was es heißt, „eine Wohnung bereiten“, wo alle das Reich Gottes erfahren. Nicht der „physische Himmel“, sondern die Erfahrung von ‚Himmel auf Erden‘.

*Sr. Flora TINGANG SSFS
Superior General, Sisters of St. Francis of Sarawak, Malaysia*



Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht?

Die Generalversammlung gab mir den Anstoß, die vier Werte enthusiastischer zu leben und diese Werte in alle Bereiche unserer Apostolate zu übertragen. In unserer Kongregation haben wir eine Organisation, die nach unserer eigenen Heiligen, Sr. Alphonsa, benannt ist, die 2008 heiliggesprochen wurde. Wir haben ein Zentrum gegründet, um die Spiritualität dieser Heiligen zu vermitteln, die nichts anderes ist als unsere vier franziskanischen Werte und die damit verbundenen Werte, nämlich Einfachheit und franziskanische Freude. Viele unserer Schwestern sind ausgebildet, diesen Geist Menschen in verschiedenen Orten zu vermitteln, zusätzlich zu dem Seminar, dem Kurs und den Exerzitien im Zentrum.

Wir haben den Hauptakzent auf das Familienapostolat gesetzt, wodurch wir regelmäßig Hausbesuche in unseren Pfarreien machen. Außerdem haben wir christliche Basisgemeinschaften in den Pfarreien, und wir animieren sie, sich einmal im Monat zu treffen, um ihre Probleme zu besprechen, zusammen zu beten und ihre spirituelle Kraft zu stärken. Wir leiten auch Gebetstreffen in diesen Gemeinschaften.

Unsere Schwestern arbeiten in mehreren Exerzitien-Zentren. Dazu haben wir Schwestern ausgebildet, um Exerzitien für verschiedene Gruppen von Menschen zu leiten: Mütter, junge Menschen, Kinder usw., wo wir sie anleiten, ein Leben in Einfachheit, Buße und Gebet zu führen.

Die Kongregation hat viel Wert darauf gelegt, diese Werte zu praktizieren und andere durch unser eigenes Leben und durch unseren Prozess der Evangelisierung zu inspirieren, diese Werte zu leben.

Ich glaube, dass die Generalversammlung für alle Teilnehmer/innen einen Anstoß gegeben hat.

*Sr. Sinclair FCC
Vemom P O, Mananthavady
Kerala, India*

Making a dwelling place meant for us: intensifying the Franciscan value of hospitality.

Welchen Unterschied hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht? Wie habe ich innerlich und für meine Brüder und Schwestern eine Wohnung bereitet?

In unserer Generalleitung haben wir noch bewusster die franziskanische Eigenschaft der Gastfreundschaft gepflegt, indem wir Räume und Zeit denen zur Verfügung stellten, die dies nicht haben (z.B. StudentInnen, Bekannten aus anderen Kontinenten, ---um kleine Feiern zu veranstalten ...) Wir veranstalten Gebetstreffen und leihen unser Ohr Gruppen, die sich entzweit haben. Wir (ich) begegnen den Mitbewohnern und den Gästen im Haus in all ihrer Verschiedenheit mit Toleranz und Verständnis, helfen bei Verständigungsschwierigkeiten als Übersetzerinnen aus, öffnen bei Bedarf auch unsern Klausurraum für einzelne Gäste und begleiten sie, wenn sie sich in Rom allein nicht zurechtfinden. Wir bringen die Not der Kirche und der Armen im Gebet vor Gott. Begegnung mit Fremden: Wir zeigen Interesse für das Befinden von Menschen, die uns begegnen und nehmen uns Zeit zum Zuhören z. B. in den öffentlichen Verkehrsmitteln, an Bushaltestellen..

Für meine Brüder und Schwestern eine Wohnung bereiten: innerlich: Gutes über sie denken, auf ihre Bedürfnisse achten, positiv denken äußerlich: die eigenen Aufgaben für die anderen gut erfüllen, kleine, gewöhnliche Dinge möglichst gut tun; auf unser gemeinsames Haus (die Erde – Laudato Si) achten: Licht abdrehen, Wasser nicht unnötig laufen lassen, Lebensmittel nicht verderben lassen ... alle Aspekte von JPIC Willkommensgemeinschaft Greccio; Aufnahme von Menschen in Notfällen

*Sr. Maria Theresia Oberwalder
Suore Terziarie di San Francesco, ROMA*

Welche Veränderung hat die Teilnahme an der Versammlung 2017 in mein Leben gebracht? Wie habe ich eine Wohnung innerlich und für meine Brüder und Schwestern bereitet?

Mit einem herzlichen Gruß aus Luxemburg sende ich Ihnen ein paar Gedanken, wie wir versuchen, das Thema der Generalversammlung von 2017 zu vertiefen.

Ende des Jahres hat unser Generalkapitel stattgefunden und für 2018 hat der Generalrat sich entschlossen, mit allen Gemeinschaften zu der Kapiteleklärung „**Heimat haben – Heimat sein**“ Gemeinschaftsgespräche zu halten und das Jahr im November mit einem Gemeinschaftstag abzuschließen.

Folgende Gedanken können unseren Austausch konkretisieren:

- Heimat und Heimatlosigkeit – 2 Realitäten, die mehr oder weniger in unseren Gemeinschaften spürbar sind
- Sehnsucht nach Beheimatung – konkrete Vorstellungen, was wir mit Heimat verbinden.
- Worin zeigt sich in meiner Gemeinschaft, dass sie Heimat für mich ist?
- Heimat lebt vom Geben und Nehmen, vom Aufeinander zugehen von Gastfreundschaft gewähren und empfangen. Unser Charisma der Barmherzigkeit fordert von uns offene Türen und offene Herzen und offene Ohren für Menschen auf der Suche nach Verständnis und Annehme.
- Unsere Heimat – wir gemeinsam
- Bei mir selbst zu Hause sein = Annehmen meiner Talente und Grenzen, verabschieden eines Ideals der Vollkommenheit. Das Wesentliche meines Lebens ist Geschenk.
- Bei Gott zu Hause sein = Freude darüber, dass Gott uns trägt, dass er unwiderruflich sein JA zum Menschen gesprochen hat. Ankommen bei IHM, der uns näher ist, als wir uns selbst. Im Schweigen den hl. Ort erfahren, der uns verbindet mit Gott, mit allem und mit allen.

Kann ich daran glauben, dass Gott in unserer Mitte wohnen will? Wodurch wird das in meinem Leben und in meiner Gemeinschaft sichtbar?

„Wo wohnt Gott?“ – „Da, wo man ihn einlässt!“ bewohnbar für den menschengewordenen Gott.

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum.

Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

(Dom Helder Camara)

Pace e Bene

Mit herzlichem Gruss

Sr Dorothe-Maria Lause

50, av. Gaston Diderich L – 1420 Luxbg



Basilica Santa Maria degli Angeli - Assisi